

Ansgar Nünning, Jan Rupp, Rebecca Hagelmoser,
Jonas Ivo Meyer (Hg.)

Narrative Genres im Internet

Theoretische Bezugsrahmen, Mediengattungstypologie
und Funktionen

WVT-HANDBÜCHER UND STUDIEN
ZUR
MEDIENKULTURWISSENSCHAFT

Herausgegeben von
Knut Hieckethier, Ansgar Nünning und Martin Zierold

Band 7

Ansgar Nünning, Jan Rupp, Rebecca Hagelmoser,
Jonas Ivo Meyer (Hg.)

Narrative Genres im Internet

Theoretische Bezugsrahmen,
Mediengattungstypologie und Funktionen

 **WVT** Wissenschaftlicher Verlag Trier

Narrative Genres im Internet:

Theoretische Bezugsrahmen, Mediengattungstypologie und Funktionen /

Hg. von Ansgar Nünning, Jan Rupp, Rebecca Hagelmoser, Jonas Ivo Meyer. -
Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2012

(WVT-Handbücher und Studien
zur Medienkulturwissenschaft; Bd. 7)
ISBN 978-3-86821-397-3

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2012
ISBN 978-3-86821-397-3

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503 / 9943344, Fax: 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

Vorwort und Danksagung

Das Handbuch *Narrative Genres im Internet* geht auf eine Konferenz des vom Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst im Rahmen seiner Landesoffensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE) geförderten Schwerpunkts "Kulturtechniken und ihre Medialisierung" zurück, die das B1-Projekt "Narrative Kompetenz und ihre Medialisierung" am 4./5. Mai 2011 an der Justus-Liebig-Universität Gießen zur Vorbereitung dieses Bandes organisierte. Die Vorträge und produktiven Debatten im Rahmen dieser Veranstaltung gaben den Beiträgerinnen und Beiträgern sowie uns als Herausgebern die Gelegenheit, sowohl die Konzeption des Bandes als auch die einzelnen Kapitel intensiv zu diskutieren und möglichst gut aufeinander abzustimmen. Unser Dank gilt daher dem HMWK sowie den Sprechern des LOEWE-Schwerpunkts, unseren Kollegen Prof. Dr. Henning Lobin und Prof. Dr. Peter Haslinger, für die finanzielle Unterstützung der Konferenz und der Drucklegung des Bandes sowie für die ebenso ertragreiche wie äußerst kollegiale und angenehme Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Sowohl bei der Organisation der Konferenz als auch bei der Herausgabe des Bandes haben uns viele unterstützt, denen wir an dieser Stelle herzlich danken möchten. Der größte Dank gebührt den Beiträgerinnen und Beiträgern, die nicht nur ihre Kapitel bemerkenswert pünktlich geschrieben und eingereicht, sondern auch immer wieder umgehend und konstruktiv auf Rückfragen, Vorschläge und Überarbeitungswünsche reagiert haben. Herzlich danken möchten wir Mirjam Horn, Anneka Esch-van Kan und Alexander Scherr für ihre Unterstützung bei der finalen Durchsicht der reprofähigen Druckvorlage. Nicht zuletzt gilt einmal mehr der kollektive Dank aller Beteiligten Dr. Erwin Otto, dem Verlagschef des WVT, der sich von Beginn an für dieses Projekt engagiert und es einmal mehr zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen, allen voran wieder Dr. Petra Vock, mit der ihm und ihnen eigenen Sorgfalt betreut hat. Alle Fehler, die der Band dennoch enthält, gehen selbstredend allein auf die Kappe der Herausgeber, die sich über Rückmeldungen jedweder Art freuen.

Zwei editorische Bemerkungen seien noch vorausgeschickt: Auch wenn in den Beiträgen an manchen Stellen generische Maskulina genutzt werden, sind diese natürlich nicht als Exklusionen zu verstehen. Falls bei einer URL kein letztes Abfragedatum angegeben wird, war diese zum Zeitpunkt der Drucklegung noch erreichbar.

Gießen/Heidelberg, Juli 2012

Ansgar Nünning, Jan Rupp,
Rebecca Hagelmoser und Jonas Ivo Meyer

Inhalt

1. Theoretische Bezugsrahmen und Typologien digitaler Mediengenres

Ansgar Nünning und Jan Rupp

'The Internet's New Storytellers': Merkmale, Typologien und Funktionen narrativer Genres im Internet aus gattungstheoretischer, narratologischer und medienkulturwissenschaftlicher Sicht 3

Markus Kuhn

Zwischen Kunst, Kommerz und Lokalkolorit:
Der Einfluss der Medienumgebung auf die narrative Struktur
von Webserien und Ansätze zu einer Klassifizierung 51

Cornelius Puschmann

Technisierte Erzählungen? Blogs und die Rolle der Zeitlichkeit im Web 2.0 93

2. Narrative Genres in sozialen Netzwerken, Twitter und selbstreflexiven Blogs

Lore Knapp

Christoph Schlingensiefels Blog: Multimediale Autofiktion im Künstlerblog 117

Gerhard Jens Lüdeker

Identität als virtuelles Selbstverwirklichungsprogramm:
Zu den autobiografischen Konstruktionen auf Facebook 133

Jonas Ivo Meyer

Narrative Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken:
Das mediale, interaktive und dynamische Potenzial eines neuen Mediengenres 151

Cornelius Puschmann und Theresa Heyd

#narrative: Formen des persönlichen Erzählens bei Twitter 171

3. Narrative Genres in Computerspielen und *alternate reality games*

Sebastian Domsch

Freiheit oder Erzählung – oder beides? Zu Konzepten von Erzählung
und Spielerfreiheit im Computerspiel 195

Axel Kuhn

World of Warcraft: Transmediale Spielwelten im Genrediskurs 209

Felicitas Meifert-Menhard

Kein Spiel, nirgends: *Alternate reality games* als interaktive Erzählmechanismen
zwischen Virtualität und Realität 225

**4. Narrative Genres in digitalen Wirklichkeitserzählungen:
Narrative in Medizin, Wirtschaft und Geschichte**

Alina Bothe

Das digitale Zeugnis: Erinnerung an die Shoah in den digitalen Medien 241

Heidrun Dorgeloh

Arztbericht vs. Patientengeschichte: *Story point* als Genremerkmal
im medizinischen Internetdiskurs 261

Rebecca Hagelmoser

Business narrative 2.0: Selbstdarstellung auf Firmenwebsites 277

Stefanie Rinke

Corporate blogs: Narrative Selbstunternehmungen
im Zeitalter der New Economy 295

Kirstin Schmidt

Erinnerungskultur 2.0: Narrative Transformationen des Holocaust
in den digitalen Medien und auf Facebook 313

**5. Genreökologie digitaler Folklore:
Selbstreflexive narrative Medienformate**

Theresa Heyd

Zur Genreökologie der digitalen Folklore:
Entwicklung, Funktion, narrative Dimension 333

Olga Galanova

Vom inhaltlichen Ernst zum formalen Scherz:
Wandlungsprozesse massenmedialer Nachrichten im Internet 351

Hinweise zu den Beiträgerinnen und Beiträgern des Bandes 369

1. Theoretische Bezugsrahmen und Typologien digitaler Mediengenres

'The Internet's New Storytellers': Merkmale, Typologien und Funktionen narrativer Genres im Internet aus gattungstheoretischer, narratologischer und medienkulturwissenschaftlicher Sicht

1. Emergente narrative Genres im Internet als Herausforderung für die Erzähltheorie, Gattungstheorie, Linguistik und Medienkulturwissenschaft sowie als Desiderat der transmedialen Erzähl- und Gattungsforschung: Forschungsstand und Ziele

Ebenso wie in vielen anderen Medien hat Erzählen im digitalen Zeitalter auch im Internet nicht nur Hochkonjunktur, sondern es hat auch eine bemerkenswerte Bandbreite neuer Erscheinungsformen und Genres hervorgebracht. Laut einer Studie des Pew Internet & American Life Project sind Blogger "[t]he internet's new storytellers" (Lenhart/Fox 2006). Dies ist freilich nur ein – wenn auch besonders prominentes – Beispiel für das vieldiskutierte Phänomen des digitalen '*storytelling*' (vgl. Lundby 2008), denn fraglos handelt es sich bei den 'neuen Geschichtenerzählern' des Internets nicht allein um Blogger. Erzählen scheint vielmehr eine zentrale und übergreifende Kompetenz in einer großen und sich dynamisch verändernden Bandbreite neuer Genres und medialer Formate im Internet darzustellen.

Das vorliegende Handbuch geht von der empirisch leicht überprüfaren Beobachtung aus, dass in den Neuen Medien in den letzten Jahren nicht nur ein breites Spektrum innovativer Medienformate entstanden ist, sondern dass sich auch neue narrative Genres herausgebildet haben, in denen narrative Bauformen dominante oder eine von mehreren Komponenten darstellen. Diese neuen narrativen Genres und Formate im Internet umfassen ästhetische ebenso wie alltägliche und geschäftsbezogene Zusammenhänge; sie schließen literarisch geprägte Genres ebenso ein wie 'Wirklichkeitserzählungen' (vgl. Klein/Martínez 2009). Dazu zählen etwa Blogs, *social network sites*, Bilder- und Videoplattformen, Online-Spiele, Internetforen – die Liste solcher medialen Formate, die ganz oder teilweise narrativ sind, ließe sich noch erheblich fortsetzen und es entstehen weiterhin neue. Einige dieser Mediengenres sind stark von narrativen Bauformen oder Genres geprägt und erschließen neue Formen des Erzählens im Internet bzw. in einem neuen medialen Kontext. Andere Mediengenres im Internet sind vergleichsweise wenig narrativ und vermitteln ihre Inhalte auf neue, Internet-spezifische Weisen, die oft auf einer simultanen Präsentation durch verschiedene Medien und Modi basieren und in stärkerem Maße die medientechnologischen Möglichkeiten des Web 2.0 nutzen.

Die häufig anzutreffende Beschreibung des Bloggens als neue Form des Bewusstseinsstroms (*'stream of consciousness blogging'*) und ähnliche Vergleiche mit etablierten literarischen Genres oder Formen legen die Vermutung nahe, dass Erzähltechniken, die aus traditionellen Erzählgenres wie dem Roman bekannt sind, überraschende Aktualität in den neuen medialen Konstellationen des Internets beweisen. Gleichzeitig verändert sich das Erzählen in Internetgenres teilweise derart, dass sich die Frage nach der Kontinuität bekannter oder aber nach der Entstehung gänzlich neuer narrativer Genres aufdrängt. Zahlreiche Studien zu verschiedenen Medienformaten des Internets lassen die These von Bloggern und anderen Internetnutzern als 'neuen Geschichtenerzählern' höchst plausibel erscheinen. Von dieser Beobachtung ausgehend, muss indes differenziert untersucht werden, inwiefern diese 'neuen Geschichtenerzähler' tatsächlich 'neue' Geschichten erzählen sowie 'neue' Erzählformen und Genres hervorbringen, oder inwieweit sie auf 'alte' Gattungen und bestehende Erzählweisen zurückgreifen und auf welche Art und Weise diese verändert werden.

Diese emergenten narrativen Genres im Internet stellen nicht nur eine Herausforderung für die Erzähltheorie, Gattungstheorie, Linguistik und Medienkulturwissenschaft dar, sondern ihre Beschreibung, typologische Differenzierung und Analyse ist auch ein Desiderat der transmedialen Erzähl- und Gattungsforschung. Wiewohl verschiedene Einzelstudien produktive Anknüpfungspunkte für die Diskussion der genannten Fragestellungen bieten, besteht ein zentrales Forschungsdesiderat in der systematischen Beschreibung, Analyse und Kartierung sowohl der Adaption existierender als auch der Entstehung neuer narrativer Genres im Internet. Diesem Desiderat kommen die Beiträge des vorliegenden Handbuchs nach, das nicht nur an Analysen einzelner neuer Erzählgenres im Internet, sondern auch an einige überblicksartige Studien anschließen kann. Im Vergleich zu anderen Überblicksstudien, die primär linguistischer Provenienz sind (vgl. z.B. Giltrow/Stein 2009b), wird jedoch eine stärker interdisziplinäre Herangehensweise gewählt, in der literatur-, sprach- und medienkulturwissenschaftliche Methoden und Perspektiven zusammengeführt werden. Das Spektrum neuer narrativer Genres im Internet stellt einen breit gefächerten Gegenstandsbereich dar und macht eine multiperspektivische Untersuchung notwendig.

Zu diesem Zweck werden in diesem Handbuch nicht nur neuere Ansätze der transmedialen und transgenerischen Narratologie fruchtbar gemacht, sondern auch verschiedene Konzepte der literaturwissenschaftlichen Gattungsforschung, der linguistischen Textsortenforschung und der medienkulturwissenschaftlichen Mediengattungstheorie zusammengeführt, um eine möglichst perspektivenreiche Typologie und dichte Beschreibung der neuen narrativen Genres zu gewährleisten, die sich im Internet herausgebildet haben. Gattungsbegriffe gehören in Literatur-, Sprach- und Medienkulturwissenschaft traditionell zu wichtigen Ordnungskategorien wissenschaftlichen Arbeitens. Insofern wird durch emergente narrative Genres im Internet zwar keine grundsätzlich neue Fragestellung aufgeworfen, die Bedeutung und Notwendigkeit der Klassifikation neuer medialer Phänomene aber besonders hervorgehoben:

The question of genre, then, is really an old one, but the advent of new media has highlighted the issue with new full force. Seemingly, there are new genres on the Internet, but in some cases it is a matter of contention whether the genre is new, or an old one in new medial garb. The new genres and/or old genres on the Internet catalyse the debate in and amongst theories of genre. (Giltrow/Stein 2009b: 1f.)

Von der Untersuchung neuer narrativer Genres im Internet sind nicht nur Aufschlüsse über verschiedene neue Gattungsprägungen auf der Gegenstandsebene zu erwarten, sondern auch wichtige Impulse für die Betrachtungsebene der Analyse: Die häufig multimedialen und multimodalen narrativen Gattungen des Internets stellen somit eine Herausforderung für die traditionelle Gattungstheorie – "A Challenge to Traditional Genre Theory" (vgl. Askehave/Nielsen 2005) – dar, aber auch ein Desiderat einer transmedialen Narratologie und Medienkulturwissenschaft.

Aus der skizzierten intermedialen und interdisziplinären Perspektive heraus werden in diesem Handbuch systematisch die Formen und Funktionen des digitalen *storytelling* sowie die spezifischen Adaptionen und Transformationen emergenter narrativer Genres im Internet in den Blick genommen. Dabei werden medienspezifische und kommunikationstheoretische Besonderheiten des Internets als neuer Medienumgebung stets mit berücksichtigt, da sie die Möglichkeiten und Bedingungen des digitalen Erzählens und die Entstehung neuer narrativer Genres unmittelbar beeinflussen: "The Internet enables a new communication setting which reconfigures the conditions to which pragmatic features of language respond" (Giltrow/Stein 2009a: 9, Hervorhebung im Original). Unter diesem Blickwinkel untersuchen die einzelnen Beiträge des Handbuchs nicht nur das 'Was', sondern vor allem auch das 'Wie' des Erzählens, d.h. Strukturen und Erzählmuster ebenso wie Erzählweisen. Von Belang sind sowohl die häufig innovativen Formen des Erzählens als auch die vielfältigen Funktionen und Gründe, "Why We Blog" (vgl. Nardi et al. 2004), die nach klassischer Lehre häufig die Erprobung, Konstruktion und Medialisierung von Identitäten betreffen, darüber hinaus aber auch vielfältige weitere Funktionspotenziale enthalten, die es im Hinblick auf jedes einzelne Genre jeweils zu analysieren gilt.

Um die Entstehung neuer narrativer Genres im Internet und die Medialisierung bestehender Gattungen in diesem Zuge differenziert analysieren zu können, wird im Folgenden eine Reihe grundlegender Annahmen aus Literatur-, Sprach- und Medienkulturwissenschaft bezüglich der Begriffe 'Narrativität' und 'Gattung' vorgestellt und für die interdisziplinäre Analyse neuer Erzählgenres im Internet fruchtbar gemacht. Damit verbindet sich zunächst die Erörterung weiterer Forschungsfragen, die durch emergente Genres im Kontext neuer Medientechnologien aufgeworfen werden (Abschnitt 2). Die dann folgenden beiden Abschnitte dieser Einleitung widmen sich der Frage, welche Anforderungen sich aufgrund der konstitutiven Merkmale von Gattungen und von Narrativität an die Entwicklung eines gattungs- und erzähltheoretischen Analyseinstrumentariums für die Untersuchung neuer narrativer Internetgenres stellen (Abschnitte 3 und 4). Ein Hauptziel der sich daran anschließenden Abschnitte besteht darin, die zentralen medienspezifischen Merkmale digitaler Narrativität zu benennen (Abschnitt 5)

sowie zumindest ansatzweise die Gattungslandschaft narrativer Formate im Internet zu kartieren (Abschnitt 6). Zudem werden bestehende Typologien neuer medialer Internetformate diskutiert und konsequent durch erzähltheoretische Kategorien erweitert (Abschnitt 7). Im begrenzten Rahmen dieser Einleitung kann dies zwar sicher nicht erschöpfend geschehen, doch einige grundlegende Bausteine für die Typologie (Abschnitt 7) und die Frage nach der Funktionsbestimmung (Abschnitt 8) neuer narrativer Genres im Internet sollen zumindest skizziert werden, um der zukünftigen Forschung in diesem rasant wachsenden und sich verändernden Phänomenbereich einige Anregungen zu geben. Abgerundet wird diese Einleitung durch einige Überlegungen zu der Frage, welche Impulse dieses Thema der transmedialen Erzählforschung geben könnte und welche Forschungsdesiderate sich für eine narrativistisch orientierte Gattungstheorie und Geschichte narrativer Genres im Internet abzeichnen (Abschnitt 9).

2. Forschungsfragen zu narrativen Genres im Internet aus der Sicht der transmedialen Erzähltheorie und Gattungsforschung

Fragt man nach den Unterschieden zwischen traditionellen Sprach- und Schriftgattungen und neuen narrativen Genres im Internet, so sind letztere vor allem durch die besonderen äußeren, d.h. die pragmatischen und technologischen Bedingungen des Mediums bestimmt, in dem sie sich konstituieren. Wie bereits angesprochen, geht die Medioumgebung des Internets mit einem neuartigen *communication setting* (vgl. Giltrow/Stein 2009a: 9) einher, das u.a. durch eine große und variable Reichweite, durch eine hohe Geschwindigkeit und Frequenz der Kommunikation, durch neue Verhältniswerte von Senderinstanzen und Adressatenkreis sowie durch die Möglichkeit der Archivierung von Kommunikaten gekennzeichnet ist (vgl. ebd.). Die häufig kritisch betrachtete Annahme der Container- oder "conduit metaphor" (vgl. Reddy 1979), dass Kommunikation jeweils unilinear zwischen (einem) Sender und (einem) Empfänger verläuft und letzterer dabei eins zu eins die gesendete Botschaft empfängt, ohne an ihr mitzuwirken, wird zweifelsohne nicht erst durch die neuen Rahmenbedingungen der Internetkommunikation revidiert. Gleichzeitig wird im Internet die Wechselseitigkeit und oft auch Kollektivität des Erzählens im Vergleich mit konventionellen Erzählgenres aber noch signifikant gesteigert. Sender können dort mehr oder weniger synchron mit einer großen Anzahl von Empfängern kommunizieren, die ihrerseits durch verschiedene, nicht zuletzt technologisch geschaffene Interaktionsmöglichkeiten an einer tendenziell gemeinschaftlichen Erzählung aktiv mitwirken können. Versteht man z.B. persönliche Blogs als neue Form des Tagebuchs bzw. der Selbstdarstellung und Identitätskonstruktion, so scheint ein spezifisch neues Merkmal darin zu bestehen, dass die 'Blog-Erzählung' im Prozess des Entstehens fortwährend durch Leser des Blogs kommentiert werden kann und diese, sofern die Kommentarfunktion besteht und auch genutzt wird, sich damit in eine zumindest teilweise ko-produzierte Erzählung einschreiben. Auch in konventionellen autobiografischen Genres wie dem Tagebuch wird Identität zwar nicht solipsistisch, sondern relational in der gedanklichen Ausein-